

Saale-Zeitung.

Zweihundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

Verkauf der Spektakel... Anzeigen-Geldsätze...

Nr. 568.

Halle a. S., Donnerstag, den 3. Dezember

1908.

Die Verfassungsanträge.

(Von unserem Parlamentsberichterstatter.)

Berlin, 3. Dez. 1908.

Der gefrige den Verfassungsanträgen gewidmete Tag hat ein von den sonstigen Schwerinstagen völlig abweichendes Bild. Nach alter Tradition nehmen die Bundesratsmitglieder an den Beratungen von Anträgen aus dem Hause nicht teil; ja sie scheuen es ängstlich, auch nur einen Augenblick im Sitzungssaale des Reichstages zu verweilen, wenn Initiativanträge auf der Tagesordnung stehen. Am Mittwoch war das anders; da drängten sich die Bundesratsvertreter der Einzelstaaten auf der Estrade, und auch am Tisch der Staatssekretäre war es nicht leer. Neben Herrn von Bethmann-Hollweg sahen noch die Staatssekretäre Niederding und Denburg, und ebenso war die „rechte Hand“ des Fürsten Bismarck, der Unterstaatssekretär v. Böckel ersichtlich. Wenn auch Fürst Bismarck selbst sich fernhielt, so ließ doch die ganze Aufmerksamkeit erkennen, daß die verbündeten Regierungen in diesem Falle eine Ausnahme machen und den Verfassungsanträgen ihre Anerkennung erteilen wollten. Dieses äußerliche Entgegenkommen wurde noch verstärkt durch die sehr verbindliche Erklärung, die Herr v. Bethmann-Hollweg im Namen der verbündeten Regierungen abgab. Er sagte allerdings nicht ja, und er konnte das um so weniger, als ja der Reichstag selbst noch nicht zu einem bestimmten Beschlusse gekommen war. Aber er sagte erst recht nicht nein. Ja, man müßte aus seiner Erklärung den Eindruck gewinnen, daß die verbündeten Regierungen die Verfassungsanträge durchaus nicht ungerne sehen und ihnen jedenfalls keinen unüberwindlichen Widerstand entgegenzusetzen wüßten. Herr v. Bethmann-Hollweg legte kurz aber treffend auseinander, wie es gekommen sei, daß die Bekanntmachung des Reichstages zwar als „politisches Prinzip“ in die Verfassung des Norddeutschen Bundes wie des Deutschen Reiches aufgenommen worden sei, während die Rechtsnormen abgelehnt wurden. Wenn er auch auf den geringen Wert juristisch-technischer Formeln hinwies, so erkannte er doch an, daß die Ministerverantwortlichkeit einen programmatischen Grundgedanken politischer Parteien bilde. Aber die verbündeten Regierungen könnten zu den jetzigen Anträgen so lange materiell keine Stellung nehmen, so lange keine festen Beschlüsse des Reichstages vorliegen. Um so bestimmter betonte der Stellvertreter des Reichstages, welchen Wert die verbündeten Regierungen auf die jetzige Beratung legten, was sie bereits durch die Beteiligung an der jetzigen Beratung zu erkennen gegeben hätten. Nach der Meinung ist, daß die Festlegung der Verantwortlichkeit des Reichstages unabweisbar sei, der wird zugehen müssen, daß die verbündeten Regierungen in diesem Falle nicht noch weitergehen konnten. Sie wollten einen unmittelbaren Eindruck von Ansichten und Stimmungen der Parteien des Hauses gewinnen; die bisherige Debatte dürfte ihnen klar gemacht haben, daß allerdings eine überwiegende Mehrheit des Reichstages die Zeit für eine entsprechende Ausgestaltung der Reichsverfassung als gekommen ansehe. Jedenfalls kann nach der Erklärung des Staatssekretärs von Bethmann-Hollweg auf eine ruhige Durchberatung der Verfassungsanträge gerechnet werden. Freilich wird es auch der Reichstag sagen müssen, daß die Verfassungsanträge nur schriftweise genehmigt werden können.

Die erste Lesung des Lehrerbildungsgesetzes.

Aus parlamentarischen Kreisen wird uns geschrieben:

Die erste Lesung des Lehrerbildungsgesetzes ist beendet. Das Ergebnis der ersten Lesung ist nach der einen Seite eine Verbesserung der Regierungsvorlage insofern, als das Grundgehalt der Lehrer auf 1400 Mk., das für Lehrerinnen auf 1200 Mk. und die Gehaltszulagen für Lehrer von 1800 auf 2000 Mk. erhöht werden sind. Sanges Lehrer sollen ein Gehalt von 1200 Mk., Rektorien ein Mindestgehalt von 2400 Mk. erhalten. Die Regierung lehnt den meisten dieser Forderungen entschieden Widerspruch entgegen, und die Mehrheitsparteien — auch bei der Lehrerbildung haben die Kompromissparteien vom Schulunterhaltungsgesetz her sich vielfach zusammengefunden — haben ihre Zustimmung zu manchen Verbesserungen nur unter Vorbehalt, so daß keineswegs sicher ist, daß diese bescheidenen Verbesserungen, die das Gehalt der Lehrer um 100 Mark über dem jetzigen der Assistenten heben würden, Gesetzeskraft erlangen werden.

Am charakteristischsten sowohl für die Regierung als besonders für die konservativen Parteien ist die Behandlung der Deputationsfrage. Von vornherein stand als Grundgedanke fest, daß die Landgemeinden so gut wie gar nichts zu den Kosten der Verbesserungsbemühungen beizutragen haben. Die zur Verfügung gestellten 30 Mill. fließen ausschließlich aus dem Staat. Die Städte und die Industriebezirke haben die Kosten durch die Einkommensteuer aufzubringen. Auf Antrag der Freikämmlinge wurde allerdings veräußert, daß die Landgemeinden aus der neuen Bildungstrage nicht noch ein Geschäft machen, indem eine Bestimmung aufgenommen worden ist, daß keine Gemeinde

mehr an neuen Staatszuschüssen erhalten soll, als Mehranwendungen für die Lehrerbildung durch das neue Gesetz erforderlich sind. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß schon mit den jetzigen Staatszuschüssen wesentlich höhere Lehrergehälter gezahlt werden könnten, wenn diese wirklich nur an leistungsfähige Gemeinden gezahlt würden.

Die Städte erhalten von dem Willkürfiskus so gut wie nichts. Im Gegenteil: ihnen sollen die bisherigen Staatszuschüsse noch um rund vier Millionen gekürzt werden. Die Freikämmlinge haben gegen diese Maßnahmen protestiert. Umsonst! Im Landtag ist agrarisch Trumpf! In erster Lesung völlig ausgefallen ist § 2a, der von den Ortszügen handelt. Aber die Regierungsvorlage, noch die gestellten Anträge fanden eine Mehrheit. Die im § 2a vorgesehene Bremsbestimmung soll die leistungsfähigen Gemeinden, die zur Hauptsache die Schulwesen für das Land aufbringen, hindern, nun auch ihrerseits aus eigenen Mitteln etwas für das eigene Schulwesen zu tun. Von der Gestaltung, die der § 2a annehmen wird, wird es im wesentlichen abhängen, ob das neue Lehrerbildungsgesetz für das Gesamtschulwesen in den meisten Kreisen einen Fortschritt bedeuten, oder ob es das Bestehende im wesentlichen fördern, das Schulwesen im Westen der Monarchie und in den Städten aber hemmen wird. — Wann wird in Preußen einmal ein Schritt vorwärts getan, mit dem nicht ein Schritt rückwärts verbunden wäre?

Hus dem Landtag.

Wie wir hören, wird im preussischen Abgeordnetenhaus am 10. Dezember wieder eine Plenarsitzung stattfinden, in der vermutlich lebhaft Interpellationen (Wahlrechtlosigkeit) zur Verhandlung anstehen werden. Der 11. Dezember soll für Beratungen über die Interpellationen frei bleiben, die zur zweiten Kommissionsberatung der Lehrerbildungsvorlage Stellung nehmen müssen. Am 12. Dezember schließt sich wieder eine Plenarsitzung an. Am 14., 15. und 16. Dezember wird das Lehrerbildungsgesetz in der zweiten Kommissionsberatung beraten und zu Ende geführt werden. Auch die verstärkte Budgetkommission wird bis kurz vor Weihnacht tagen. Sie will unbedingt die Steuer- und Beamtenbesoldungs-Vorlagen noch vor dem Feste fertigstellen.

Deutsches Reich.

Das neue Reichsangehörigkeitsgesetz.

Wie die „Saale-Ztg.“ an zuständiger Stelle erfährt, gehen im Reichsamt des Innern die Vorbereitungen für das neue „Gesetz über den Erwerb und Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit“ ihrer Vollendung entgegen. Darüber, daß die Bestimmung des im Juli 1870 vom Norddeutschen Bunde erlassenen Gesetzes, das bis jetzt diese Materie regelt, unzulänglich und herrschaftlich schon lange bei allen politischen Kreisen Uebereinstimmung. Abgesehen davon, daß die Vorschriften des alten Gesetzes auf die besonderen Verhältnisse in Elbisch-Lothringen und in den deutschen Kolonien nicht zuträfen, wurde von verschiedenen nationalen Verbänden seit langem mit Nachdruck die Beseitigung der Bestimmung gefordert, daß ein Deutscher seine Reichsangehörigkeit durch Verheiratung verliert, wenn er sich bei einem längeren Aufenthalt im Auslande nicht in bestimmter Frist in die Matrikel des zuständigen Konsulats eintragen läßt. Gegen die Abänderung dieser Bestimmung, durch die zahlreiche Volksgenossen ferndeutscher Gesinnung ihr Vaterland verloren, hatte namentlich das preussische Kriegsministerium bisher Bedenken. Diese Schwierigkeiten sind jetzt glücklich überwunden und bei der Vorbereitung befindliche Gesetzentwurf wird der Regierung Rechnung tragen, daß ein Deutscher, der sich in einem Reichsangehörigkeitsgesetz nur auf einen Antrag oder als Strafe für bestimmte verwerfliche Handlungen, vor allem Hoch- und Landesverrat, verlieren darf. Nach allem ist es, als ob Gegenstand für die Erwerbung des Verlustes der Reichsangehörigkeit der bisherige Rechtszustand beibehalten werden soll, nach dem jemand, der eine fremde Staatsangehörigkeit erwirbt, daneben die deutsche behalten kann. Die Forderung, daß andererseits Ausländern mehr als bisher der Erwerb der deutschen Reichsangehörigkeit erschwert werden möge, dürfte dagegen kaum Erfüllung finden.

Besuch König Eduards.

Der Berliner Korrespondent des „Newport Herald“ drahtet seinem Blatte, für den zum Februar nächsten Jahres angekindigten Besuch des englischen Königspaars seien im Berliner Schloß bauliche Veränderungen vorgesehen gewesen; jetzt sei die Meinung ergangen, die bereits in Angriff genommenen Arbeiten einzustellen, da König Eduard der Berliner Hof habe wissen lassen, daß er es bei der gegenwärtigen politischen Situation nicht für ratsam erachte, für einen neuen Besuch in seiner Hauptstadt abzugeben. Unter Berliner Vertreter ist in der Lage, hierzu mitzuteilen, daß die Nachricht nur Anfang bis zu Ende erfinden ist. Es wird die zur Aufnahme von Gästen bestimmten Räume des Kaiserhofes an der Spree in so veränderterem Zustande, daß sie mehrmalige Arbeiten erfordern, um Persönlichkeiten von dem englischen Range aufnehmen zu können, noch hat König Eduard keinen bestimmten Besuch abgelegt. In der Entstehung der großen Sensationsnachricht haben die

ausschweifende Phantasie und der Deutschenhaß des Berichterstatters gleichen Anteil.

Handgreifliche Züchtigung.

Ein Schülermißhandlungsprozeß, der am Dienstag vor der zehnten Strafkammer des Landgerichtes I in Berlin seinen Abschluß gefunden und mit der Freipredigung des Angeklagten Oberlehrers geendet hat, ist nicht der erste und vermutlich nicht der letzte derartige Gerichtsfall gewesen. Und doch ist er symptomatisch. Das Berliner Tageblatt stellt den Fall folgendermaßen dar:

Ein an sich wohlhabender Lehrer tabelt einen 17jährigen Schüler, der ihn angeblich gar nicht gekannt haben soll, und verleiht dem Jungen, dem sein Rektor ein glänzendes Zeugnis ausstellt, eine Ohrfeige, weil er ihm „so vornehm“, das heißt penitentisch erblickt. Und weil es in seinem Verhalten Widerstand des Schülers die Hand gequält, schlägt er weiter, zwei, dreimal, vier, und wie oft, obwohl der Mißhandelte bereits aus Nase und Mund blutet. Bieleicht hat wirklich nur das tief gekränkte und darum nicht mehr ganz objektive Empfinden der Eltern zu diesem Prozeß geführt, vielleicht hat wirklich der Junge die Mißhandlungen etwas übertrieben. Gleichwohl wird das Urteil, wird aber vor allem das Verhalten dieses Vagabonden dem Publikum und wiederum in erster Linie allen Eltern unverkennbar bleiben. Die Schule sollte unseres Dürftigsten überhaupt nicht der Schulpflicht solch widerwärtiger Szenen sein dürfen. Und wenn der Lehrer der Jugend (ob er Rektorsoffizier ist oder nicht, ist doch ziemlich gleichgültig) nicht von selbst als obersten Grund und erstes Gesetz gelten hat, sich selbst zu beherrschen, so muß das Schutregiment dafür sorgen, daß dieses höchste Gesetz unverletzt bleibe. Es muß die handgreifliche Züchtigung der Schüler verbieten oder doch — falls man eine solche wirklich in besonderen Fällen für unentbehrlich hält — sie von einer vorangegangenen Untersuchung und einem Spruch des Lehrerkollegiums abhängig machen. Siebzehnjährige Kluglinge ohne weiteres mit Schlägen zu traktieren, sollte nach wie vor das Privileg von Schlächtergeiern gegenüber ihren Beutlingen bleiben. Man mag ja oft über die „Berührung der Jugend“ die Lehrer dürfen aber der Jugend auch nicht mit bösem Beispiel vorangehen.“

Wir möchten dazu bemerken: Die Sache hat zwei Seiten! In der Theorie klingt das sehr gut, wenn man vorbringt: „Bei handgreiflichen Züchtigungen ist vorher ein Spruch des Lehrerkollegiums erforderlich“, in der Praxis jedoch würde diese an sich jedenfalls sehr wünschenswerte Vorschrift kaum durchzuführen sein. Die „Selbstbeherrschung“, die das „L.“ von dem Lehrer verlangt, ist gewiß eine sehr schöne Tugend, und der ist zu beneiden, der sie in unermüdlicher Zeitalter besitzt, aber sie ist von Temperament und Individualität des Einzelnen abhängig. Und das Temperament läßt oft die größte Macht aus.

Besuch des japanischen Kronprinzen in Berlin.

Aus Berlin wird gemeldet: Demmächst trifft der japanische Kronprinz hier ein, um einige Tage hier zu verweilen.

Aus dem deutschen Reichstage.

Die Reichspost, Textilindustrie meldet: Der in Berlin veranlaßte Vorstand des Arbeitgeberverbandes der deutschen Textilindustrie hat an den Präsidium des Reichstages folgendes Telegramm geschickt: Der Arbeitgeberverband der deutschen Textilindustrie Berlin, gleichzeitig im Namen und Auftrag der süddeutschen Textilindustrie, erhebt mit Entschiedenheit Einspruch gegen die überstrahlte Behandlung der Gewerbeordnungs-Novelle seitens des Reichstages und stellt die dringende Forderung, die dritte Lesung bis nach Weihnachten zu verschieben, damit der Industrie, die durch das gefeigerliche Vorgehen in ihrer Existenz bedroht ist, unter Beibringung entsprechenden Materials Stellung zu nehmen Gelegenheit gegeben ist.

Heimarbeitkonferenz im Reichstage.

Auf Anregung aus der Mitte der Reichstagskommission für die Novelle zur Gewerbeordnung hat Ende November eine Besprechung über die Ergebnisse der beiden Heimarbeit-Ausstellungen in Berlin (1906) und Frankfurt a. M. (1908) und über die hieraus sich für eine gefeigerliche Regelung bietenden Folgerungen stattgefunden. An der Konferenz, die unter Leitung des Freiherrn v. Berlepsch stand, nahmen zahlreiche Mitglieder der Kommission sowie Vertreter der Leitungen beider Ausstellungen teil, für Berlin Prof. Franke, Joh. Gassenbach, Arl. Behm, für Frankfurt Prof. Arndt, Fabrikant Epstein, Prof. H. Stein. Auch einleitenden Referaten von Franke für Berlin und Arndt für Frankfurt wurden in angeregter Debatte zahlreiche für die gefeigerliche Regelung in Betracht kommende Fragen durchgeprochen: Registrierung der Heimarbeiter, Unterstellung unter die Arbeiterversicherung, Wohnung und Verfall, Verbot gefeigerlicher, Regelung häuslicher Hausindustrien, Lohnfragen (Zwangsarbeit, Mindestlohnhöhe usw.), Vertretung in Kommissionen, Ausdehnung der Gewerbegerichts- und der Gewerbeinspektion auf die Heimarbeiter. Die Konferenz, an der auch zahlreiche Mitglieder der national-liberalen Fraktion teilnahmen, hatte lediglich den Zweck einer informatorischen Aussprache.

Keine Hofnung in Mecklenburg.

Nach dem in der Presse mitgeteilten Bescheid, den der Vorstand der Liberalen Wahlvereine Mecklenburgs vom

...die Waren österreichisch-ungarischer Herkunft in der
...erlaubt er dem Minister, er könne in dieser Angelegen-
...ausdrücklich seine durchgreifenden Schritte unterneh-
...den, daß sich am Ballan große Dinge vorbereiten.
...ten. Der Krieg wird als unvermeidlich angesehen.

Die Schiedsrichter für Cabablanca.

Nach Pariser Meldungen bestätigt es sich, daß Frank-
reich zu Schiedsrichtern in der Cabablanca-Angelegenheit
Louis Renault und Sir Edward Grey ernannt hat.
Von Deutschland wurde der Wirkl. Geh. Legationsrat
Kriegsangelegenheiten ernannt. Der Name des zweiten Schiedsrichters,
den Deutschland zu ernennen hat, ist noch unbekannt. Der
zweite Schiedsrichter, den beide Mächte gemeinsam
wählen, wird ein Schwede sein.

Schwedisch-französischer Handelsvertrag.

Frankreich und Schweden haben einen Handels-
vertrag abgeschlossen. Frankreich erhält gegen weitere Ge-
währung seiner Mindestzölle wertvolle Vergünsti-
gungen hinsichtlich der Einfuhr französischer Weine nach
Schweden.

Die Munitionsmängel bei der französischen Flotte.

Die französische Regierung beschloß, wie aus Paris ge-
meldet wird, von dem Befehlshaber des Mittelmeergeschwa-
ders, Admiral Germinet, Aufklärungen über seine
einigen Berichterstattungen gemachten Mitteilungen betreffend
den Munitionsmangel auf der Kriegsflotte zu verlangen.

Neuer Bauzug des „Collen Mullah“.

Unter dem 30. November erfährt die „Berliner Uni-
versal-Korrespondenz“ aus Wien, daß der Mad Mullah
auf neue den Kriegspfad beschritten hat. Es ist erinner-
lich, daß dieser Somali-Häuptling dem englischen Handel an
der Somalikküste mehrfach empfindliche Störungen verur-
sachte, ohne daß es den englischen Strafexpeditionen, die
gegen ihn entsandt wurden, gelang, ihn unschädlich zu
machen. Jetzt, mit Munition und Waffen auf dem Wege
über Maskat und Aden, hat er sein altes
Hauptquartier wieder aufgenommen, sich diesmal jedoch
gegen die englische, sondern die italienische Somali-
kolonie in dem nördlichen Teil gewandt. Seitens des
italienischen Gouvernements, das bei seinen Maßnahmen
auf nachbarliche Unterstüßungen der englischen Kolonial-
behörden rechnen kann, sind bereits Vorkehrungen getroffen,
die schwachen Besatzungen in den gefährdeten Bezirken zu
verstärken. Unschädlich kann der vorwegene Freiweiber aber
nicht gemacht werden, wenn Negus Menelik seine Mitwirkung
dazu leiht, insbesondere ihm die Waffen- und Munition-
zufuhr von Aden her abzuschneiden.

Abschaffung der Konstitution in Persien.

Trotz der gemeinsamen Vorstellungen Russlands und
Englands hat, wie das „B. T.“ aus London erfährt, der
Schah das die Konstitution abschaffende,
namentlich unterdrückte Reskript nunmehr doch
durch Mauern ins Leben publiziert. Die Bewusst-
seiner ist abscheulich gleichgültig dagegen, doch sind die ge-
heimen Gesellschaften heftig tätig, und man
vermutet bedenkliche Ereignisse. Auf alle Fälle

...soll der Schah sich den Rückzug gesichert und eine prächtige
...Festung in Südrussland gekauft haben. Zahl-
reiche Petitionen sind im Umlauf, die Gesandtschaften auf-
zufordern, die Konstitution zu unterstützen und internatio-
nalen Gefahren abzuwenden.

Die englische und die russische Gesandtschaft haben, wie
aus Teheran berichtet wird, auf eine Note amtliche Er-
klärungen erhalten, daß das Anhängen der Prokla-
mation, welche die Verfassung aufhob, nicht mit
Genehmigung des Schahs erfolgt ist. Dieser habe den Gou-
verneur von Teheran zur Verantwortung gezogen und ihm
befohlen, die schuldigen Unterbeamten zu bestrafen.

Die Revolution auf Haiti.

Der Sturz des Präsidenten Nord Alexis ist nunmehr
entschieden. Wie die folgende Meldung mitteilt, befindet
sich jedoch der Präsident noch in Haiti.

Newyork, 2. Dez. Der Präsident Nord Alexis befindet
sich noch in seinem Palast. Die diplomatischen Vertreter be-
schlossen, seine Abreise von Haiti zu erleichtern und zu be-
schleunigen. Wie in der Stadt gebliebenen Minister, höhere
Militärs und Beamte haben in den verschiedenen Gesand-
tschaften Zuflucht gesucht.

Port-au-Prince, 2. Dez. Zwei amerikanische und ein
französischer Kreuzer haben heute nachmittag zum Schutze
ihrer Gesandten Truppen gelandet. Das Volk nimmt gegen
den Präsidenten Nord Alexis eine drohende Haltung ein.

Washington, 2. Dez. Nach einer Meldung aus Port-au-
Prince hat der französische Gesandte dem Präsidenten Nord
Alexis einen Kreuzer zur Verfügung gestellt, mit dem der
Präsident voraussichtlich bald Haiti verlassen wird.

Kleine Tagesnachrichten.

Die Argentinische Gesandtschaft in Berlin
hatte bisher zugleich auch die diplomatische Vertretung für Oester-
reich-Ungarn und Russland. Nunmehr beabsichtigt die
argentinische Regierung, in Wien eine eigene Gesandtschaft zu
errichten und für Russland einen besonderen, dem Berliner
Gesandten untergeordneten Geschäftsträger zu ernennen. Neue Ge-
sandtschaften sollen auch in Bern und für Schweden und Norwegen
in Stockholm errichtet werden.

Von der japanischen Besatzung in China,
die bis jetzt aus sieben Kompagnien Infanterie und Kavallerie
bestand, kehren kürzlich vier Kompagnien und die Kavallerie nach
der Heimat zurück.

Die Präsidentschaft Bolivians, für die durch
den plötzlichen Tod des neugewählten, aber noch nicht amtierenden
Präsidenten Dr. Guachalla bei Ablauf der Amtsperiode des
früheren Präsidenten Dr. Montes, ein geistlicher Nachfolger schickte,
wird nun nach einem Beschlusse des Kongresses bis zu den im Mai
stattfindenden Neuwahlen von Dr. Montes weitergeführt
werden.

Geschäftsverkehr.

Eine rote Nase, die ständige Zielgröße künftigen Staates,
schafft viel Verdruß, zumal wenn man zu ihrer Beseitigung schon
mehrfach erfolglos unternommen hat. Wer bisher vergeblich
hoffte, nach einem Versuch mit der bekannten „Zunders Patent-
Medizinal-Seife“, einer bituminösen Kalkseife von ganz hervor-
ragender Wirkung. Von vielen Ärzten empfohlen und 1000fach
benutzt, nicht nur bei Gesicht- und Halsröten, roten Händen und
Häuten, Juckreiz der Haut, sondern auch bei Hautunreinheiten
und Schweißflecken der Haut, wie Pickeln, Mitessern, Fuß-
runkeln, Hautjucken usw.; Preis pro Stück 50 Pf. (100 Stk.) und
1,50 Mk. (350 Stk., Kistchen form). Bei rauer, spröder Haut, auf-
gesprungenen Händen empfiehlt sich nebenbei der Gebrauch von
Zunders-Creme (nicht fettend), wohl einer der besten Hautcremes,
die es gibt. In Tuben à 75 Pf. und 2 Mk. in allen Apotheken,
Drogerien, Parfümerien usw. erhältlich. Literatur gratis und
franko von L. Suder u. Co., Berlin W. 87.

...ragender Wirkung. Von vielen Ärzten empfohlen und 1000fach
benutzt, nicht nur bei Gesicht- und Halsröten, roten Händen und
Häuten, Juckreiz der Haut, sondern auch bei Hautunreinheiten
und Schweißflecken der Haut, wie Pickeln, Mitessern, Fuß-
runkeln, Hautjucken usw.; Preis pro Stück 50 Pf. (100 Stk.) und
1,50 Mk. (350 Stk., Kistchen form). Bei rauer, spröder Haut, auf-
gesprungenen Händen empfiehlt sich nebenbei der Gebrauch von
Zunders-Creme (nicht fettend), wohl einer der besten Hautcremes,
die es gibt. In Tuben à 75 Pf. und 2 Mk. in allen Apotheken,
Drogerien, Parfümerien usw. erhältlich. Literatur gratis und
franko von L. Suder u. Co., Berlin W. 87.

Nach dem Orient senden die verschiedenartigsten Ereignisse die
Blicke der ganzen Welt, aber trotz der unausgesetzt wechselnden
politischen Bilder bietet das Reisen in jenen Gegenden doch auch
heute keine Belästigungen oder gar Gefahren, dagegen aber eine
fülle eigenartiger interessanter Momente. Aus diesem Grunde
dürften gerade im kommenden Winter die Gesellschaftsreisen, deren
das Reisebureau der Hamburg-Amerika Linie eine größere Zahl
nach den Balkanländern, insbesondere nach Konstantinopel, sowie
nach Kofu, Athen, Palästina und nach Neapel nalaufwärts bis
Assuan veranstaltet, reichen Anlauf finden, so daß eine möglichst
zeitige Anmeldung zu diesen Reisen ratam erscheint. Außerdem
veranstaltet das gleiche Bureau vom Februar bis Mai mehrere
Touren nach Italien. Die Teilnehmer an der ersten werden die
Karnevalstage in Nizza erleben, während andere Reisen bis
Rom, Neapel und Sizilien ausgedehnt werden. Wegen der harten
Wesung der kürzlich abgegangenen Reise nach Indien und Ceylon,
wird am 16. Januar noch eine zweite Reise mit ähnlichem Pro-
gramm unternommen, ferner im Frühjahr Touren nach Alger
und Tunis, nach Spanien und um die Erde.

Das „Allgemeine Programm“ für die nächstjährigen Gesell-
schaftsreisen sowie die meisten Spezialprogramme hat das Reise-
bureau der Hamburg-Amerika Linie, Berlin W. 64, unter den
Nummern 8, bereits fertiggestellt und liegen diese Interessenten kosten-
los zur Verfügung.

Wetter-Aussichten.

(Auf Grund der Berichte des Reichs-Wetter-Dienstes.)
(Nachdruck verboten.)

- 4. Dez.: Milde, meist trübe, bedeckt, windig.
- 5. Dez.: Bewölkt, feuchtw. windig, Niederschläge.
- 6. Dez.: Welt trübe, windig, feuchtw. Niederschläge.
- 7. Dez.: Feuchtw., Niederschläge, windig, Nachtrübe.
- 8. Dez.: Wolkt mit Sonneneinbr., normal, kalt, Nachtrübe.
- 9. Dez.: Frostig, wolkt mit Sonneneinbr., kälter.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg;
für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport:
Eugen Frinkmann; für das Feuilleton und Vermischtes:
Paul Schaumburg; für den Handelsstell.: F. R. Erwin
Alexander-Rah; für den Inzerentenstell.: Friedrich
Endrulat; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich
in Halle a. S.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

Einem Teil der heutigen Nummer (Stadtausgabe) der Saale-
Zeitung liegt ein Prospekt des Herrn **Willy Casper**, Lee-Niederlage
Hohenbürg (Pb.) bei, auf den wir unsere gesch. Leser ganz be-
sonders aufmerksam machen.

Hallesches Adressbuch

1909

ist erschienen

und wird in unserer Expedition, Große Steinstraße 69, zu den bekanntgemachten Preisen ausgegeben.

August Scherl,

Deutsche Adressbuch-Gesellschaft m. b. H.

Preissturz in Baumwollwaren.

Durch anhaltenden Rückgang aller Baumwoll-Gewebe sind die Preise besonders für Weisswaren, wie Hemdentuche, Piqué-Baroche, Bettendamaste, Bettsatins, Handtücher, Tischtücher etc. bedeutend

billiger wie seit langen Jahren geworden. Ich kaufe direkt aus den grössten Webereien enorme Posten Waren ein, die ich aussergewöhnlich billig verkaufe.

17774

Vorteilhafteste Kaufgelegenheit für Weihnachts-Geschenke.

Hönicke, Am Leipziger Turm.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Einem werten Publikum die ergebene Mitteilung, dass die Bewirtschaftung des hier selbst Trothaerstrasse 20 belegenen Gasthofs

„Zur Preussischen Krone“

auf mich übergegangen ist. Indem ich bitte, mich in meinem Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen, versichere, die mich Behrenden mit nur guten Speisen und Getränken bei aufmerksamster Bedienung zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll **Ernst Pfeiffer**, Tel. 2981.

NB. Empfehle gleichzeitig meinen **Syphon-Versand**, sowie **Vereinszimmer**, letzteres auch zur Abhaltung von Festlichkeiten aller Art.

Lehrer-Gesangverein.

Leitung: Professor O. Reubke.
Sonnabend, den 5. Dezember, abends 8 Uhr
in den „Kaisersälen“
Koncert.

Mitwirkende: Fräulein Marie Fahn-Riel (Cello), Herr Koncertfänger W. Spörry-Galle, Herr Chorleiter Kianerz-Galle (Klavier).
Programm: **Chöre u. Chorlieder** von Segar, Sutter, Burg-Haller, Ries, Brahms, v. Diebentzen, Kremier, Rietich, Lieber am Klavier von Gaccini, Bach, Hummel, Schumann, Brahms, Wein. **Selbstkompositionen** von Göttermann, Kengel, Gopin.
Konzertflügel: Bechstein aus dem Magazin R. Koch.
Karten zu Mt. 3, 10, 1,50 und 1,00 in der Hofmuffelstube.
Reinhold Koch, Alte Promenade 1a.

Neues Theater

Direction E. M. Marbach.
Freitag, den 4. Dezember 1898
II. Schauer der Saison
Die blaue Haas.

Stadt-Theater.

Freitag, den 4. Dezember
82. Nacht. I. Abt. Um 10 Uhr. 2. Abt.

Carmen.

Oper in 4 Akten v. Georges Bizet.
Personen:
Carmen E. Arnoldson.
Don José, Sergeant Rupert Gogl.
Gaston, Citer:
Fischer Franz Frank.
Juniga, Leutnant Max Rietich.
Morales, Sergeant Rich. Hedler.
Nicola, ein
Bauernmädchen Lucie Fiebiger.
Remendado Theo Slaven.
Alte, Kumann
Schmuggler
Krasquita Alice v. Boer.
Mercedes Willy Wothke
Bauernmädchen
Knt. 7 1/2 Uhr. Ende 11 Uhr.

Der Reichshof,

17890
Alte Promenade 6.
Täglich
Künstler-Konzerte.
Anfang 7 1/2 Uhr abends.

Rigo spielt Wintergarten.

Grand Hotel Berges

empfehle geehrten Herrschaften und Familien seine geräumigen Restaurations-Lokalitäten als angenehmen Aufenthalt.
Sehr preiswerte Dinners und Soupers werden bereits von 2 Mk an sofort serviert. Extra-Menüs und à la carte-Speisen zu soliden Preisen.
Gutgepflegte Weine, vorzügl. Pilsener Urquell und Spatenbräu.
Telephon 810.

TULPE

im
Wein-Restaurant
jeden Dienstag u. Freitag
Souper-Musik
von 7 1/2 Uhr an.

Weinstuben Max & Moritz

Inh. Ella Winkel
Alte Promenade 34, Nähe Hauptpost.
Heute, den 3. cr.
Eröffnung der Weinstuben I. Etage.
Austern, Delikatessen der Saison.

Sparkasse Wahren-Leipzig.

Geschäftsstelle: Rathaus. Zinsfuß 3 1/2 %.
Einlagen an den zwei ersten Werktagen eines Monats werden für diesen Monat mit verzinst.
Geschäftszeit: Montags bis Freitags vorm. 8-1 und nachm. 3-5 Uhr, Sonnabends vorm. 8 bis nachm. 2 Uhr. 144

Walhalla-Theater.

Abendlich
stürmischen Erfolg
hat
Julius Gebhardt
mit seinem aus 10 Personen bestehenden Ensemble sowie das übrige glänzende Dezember-Programm.

Apollo-Theater

Direction: Gustav Poller.
Abendlich 10 1/2 Uhr:
„La belle Alexia“
u. d. übrigen großen Aufführungen. 177

Leipziger Tonkünstler-Orchester

(Dirigent: Kapellmeister Günther Goblens).
Freitag, 4. Dezember, nachmittags 3, 10 Uhr im Saale des
Zoologischen Gartens
9. Gesellschafts-Konzert
unter Mitwirkung der
Konzertsängerin
Fr. Emmy Weinschenk.

Eintrittspreis: pro Person 1 Mk., im Vorverkauf 50 Pfennig.
Sollte Kothan u. Koch Mt. 3. 10. 11. im Programm u. Verkauft der Geige. Für Mitglieder des Gartens sowie für Inhaber von Bortens-Karten obligatorisch. Preis 20 Pfennig.

Das neue Auer-Hängelicht.

Ueber 50% Gasersparnis!
Erhebliche Lichtvermehrung!
Viel bewährtes System.



C. G. Hölzke, Halle a. S., Haupt-Niederlage für echtes Auerlicht.

Multiplex-Gasfernzündung

ermöglicht, von jeder Stelle aus beliebig viele Gasflammen in bequemer Weise durch einen einfachen Knopfdruck zu zünden und zu löschen. „Multiplex“ eignet sich für alle Gasarten, so auch für Benzin-Gas, und ist im Gebrauch mit Gasflüßigkeit 6-8 mal billiger als elektrische Beleuchtung.
Alleinvertretung der „Multiplex“, Intern. Gasarmröhren-Gesellschaft, Berlin.

Wo kein Gas, können Sie mit einem Benoid-Gasapparat, Thiem & Töwe, alle Vorteile genießen, wie sie der Anschluss an eine Gasleitung-Gasentlast bietet. - 50 Kerzen Glühlicht verbrauchen stündlich für circa 1 Pfennig Gas. Ueber 2000 Anlagen in Hotels, Landhäusern, Rittergütern, Villen, Bahnhöfen, Kirchen, H. Städten und Dörfern für Beheizung, Koch-, Heiz- und Kraftzwecke im Betrieb. Prospekte und Kostenanschläge kostenlos durch

C. G. Hölzke, Halle a. S., - - - Franckestrasse 7.

Alleinvertretung größter Bezirke f. Benoid-Gasapparate. D. R. P. Thiem & Töwe.
Ausführung von Gas- und Wasser-Anlagen in jedem Umfange.

Sonder-Angebot!

Nur bis Weihnachten gültig.
Farbige wollene **Blusen** ohne Unterschied werden zum Preise von nur 95 Pfennig.
tadellos chemisch gereinigt und gebügelt. 17130

Galgenberg, Bernspr. 585.
Geiststr. 36, Gr. Steinstr. 53, Rathausstr. 6, Schmeerstr. 6, Steinweg 26, Merseburgerstr. 4.

Wintergarten.

Täglich Künstler-Konzerte von Kapellmeister Friedland.
Mittwoch 12-3 Uhr.
Morgen Freitag Schiachfest.
G. Müller, Steinweg Nr. 38.

Ritter Pianos

begründen seit 1828 ihren Weltruf durch
solideste Arbeit
grösste Tonschönheit sowie
unübertroffene Preiswürdigkeit.

C. Rich. Ritter, Halle, Pianoforte-Fabrik.
3436) Prachtkatalog gratis.

Frau Dr. Hanna Münter,

Opern- und Konzertsängerin, sowie akad. gepr. Klavierlehrerin.
Hermannstr. 33, erweist
Unterricht in Gesang und Klavierspiel.